Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1881

16.1.1881 (No. 14)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 16. Januar.

№ 14. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1881.

§ Politische Wochenübersicht.

Seine Majestät der Kaiser ist durch eine leichte Erkältung genöthigt, das Zimmer zu hüten, nimmt jedoch die regelmäßigen Vorträge entgegen.

Im preußischen Abgeordnetenhause wurde der Gesetzentwurf betr. die Erwerbung der Rhein-Nahebahn zur Vorberathung an die Kommission für die Eisenbahn-Räthe verwiesen und in die zweite Berathung des Gesetzentwurfs über die Zuständigkeit der Verwaltungsbehörden und Verwaltungsgerichte eingetreten. Der Antrag des Abg. Hänel, das Gesetz nur für den Geltungsbereich der bisherigen Kreisordnung einzuführen, wurde mit sehr großer Mehrheit verworfen. Das preußische Landes-Oekonomiekollegium hat seine Sitzungen begonnen, am 13. wohnte diesen Berathungen Se. Kaiserl. Königl. Hoheit der Kronprinz an.

In Württemberg hat die deutsche Partei am 9. Januar ihre Landesversammlung abgehalten und dabei ein von ihren Vertrauensmännern ausgearbeitetes Programm angenommen, welches im Wesentlichen dem der nationalen und liberalen Partei, wie sie unter v. Bennigsens Führung im Reichstage vertreten ist, entspricht. Ohne sich für jeden „einzelnen Fall" zu binden, für welchen sie sich vielmehr ihre Entscheidung „nach dem Erfund rein sachlicher Prüfung" vorbehält, will die deutsche Partei den Reichskanzler unterstützen und dieselbe Stellung der Landesregierung gegenüber einnehmen, in der Hoffnung, „daß durch vertrauensvolles Zusammenwirken von Regierung und Landtag die Aufgaben der inneren Gesetzgebung einer gedeihlichen Lösung entgegengeführt werden können".

Aus Elsaß-Lothringen wird gemeldet, daß in Kolmar bei der am 10. d. M. stattgehabten Ersatzwahl zum Landesausschuß der Oberlandesgerichts-Rath Scheuch, ein geborener Elsässer von ausgesprochen deutscher Gesinnung, gegen den Reichstags-Abgeordneten Grad, den bekannten Angehörigen der Protestpartei, gewählt worden ist.

Die Vermählung des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich mit der Prinzessin Stefanie von Belgien ist auf Wunsch der belgischen Königsfamilie und mit Rücksicht auf die Jugend der hohen Braut verschoben worden: Der Kronprinz, der sich zunächst zum Besuch nach Brüssel begibt, wird sodann eine Reise in den Orient antreten, von derselben jedoch noch vor dem Osterfeste zurückkehren. Der in Linz am 10. d. M. abgehaltene Bauerntag beschloß, an den Kaiser und das Gesammtministerium eine Dankadresse für die günstige Lösung der Lehensfrage zu erlassen, und erledigte seine sonstigen Verhandlungsgegenstände in ruhiger und ungestörter Diskussion.

In Frankreich haben die Gemeinderathswahlen unter sehr lebhafter Betheiligung stattgefunden. Im Großen und Ganzen scheinen die früheren Mitglieder meist wieder gewählt worden zu sein. Die Konservativen haben einige Sitze verloren, die Communards erlitten eine entschiedene Niederlage. Von den Amnestirten oder von sonstigen Mitgliedern der 1871er Commune wurde keiner gewählt. Der Charakter der Munizipalräthe wird daher nach wie vor ein radikal-demokratischer sein, aber wenigstens jene schlimmsten Extreme werden nicht zur Geltung kommen, wie man wohl mit einigem Recht befürchtete. Für die extremsten Kandidaten stimmten, angeblich einer geheimen Weisung folgend, die Bonapartisten, deren Presse auch sonst den Agitationen der Communards aufmunternden Beifall zollt.

In der spanischen Deputirtenkammer erklärte bei der Adreßdebatte der Ministerpräsident Canovas del Castillo die Gerüchte von einer Allianz Spaniens mit nördlichen Mächten für unbegründet und stellte fest, daß die Beziehungen zu Frankreich die herzlichsten seien.

Der König und die Königin von Italien sind sowohl in Palermo als auch in Girgenti und auf der Reise dahin mit enthusiastischen Ovationen begrüßt worden. In Palermo empfing der König eine Abordnung des Bey von Tunis. Italienische Blätter verwahren sich gegen die Unterstellung, als ob diese Begrüßung einen politischen Charakter habe, der über einen Akt nachbarlicher Höflichkeit hinausginge. Wenn Italien auch einen ausschließlichen Einfluß oder gar ein wirkliches Protektorat Frankreichs in Tunis nicht zugeben könne, so weise die öffentliche Meinung Italiens doch auch den Anspruch auf einen ausschließlichen Einfluß Italiens in Tunis als excessiv zurück. — In Rom hat der Papst die Großfürsten Sergius und Paul von Rußland empfangen.

Die Adreßdebatte im englischen Parlamente dauert noch fort; gegen die Regierung werden wegen ihrer Politik in Irland und den Kolonien schwere Vorwürfe erhoben. Der Premier Gladstone ist unwohl und kann das Zimmer nicht verlassen. Der Prozeß gegen Parnell und Genossen nimmt seinen normalen, äußerst langsamen Verlauf. Die Nachrichten aus dem Transvaal-Lande zeigen immer entschiedener den Ernst und die Ausdehnung des Konflikts mit den Boers. Mitglieder der englischen Friedensgesellschaft haben sich bei der Regierung für Wiederherstellung der Unabhängigkeit des Transvaal-Landes verwandt und aus Holland ist eine mit Tausenden von Unterschriften bedeckte Adresse nach England gelangt, welche die gleiche Forderung erhebt. Die Regierung verhält sich indeß solchen Zumuthungen gegenüber sehr zurückhaltend und verlangt, ehe sie sich in irgend welche Arrangements einläßt, daß die Boers ihren Widerstand gegen die englischen Truppen einstellen. Sie betrachtet sie als Rebellen und ist daher auch einer Beantwortung der im Parlament erhobenen Anfrage, ob sie den Boers die Rechte einer kriegführenden Nation zugestehe, aus dem Wege gegangen. Zum Schutze der Staatswerfte in Portsmouth und der Citadelle in Chester sind, in Folge der über beabsichtigte Angriffe der Fenier zirkulirenden Gerüchte umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Die Nachricht über eine Verschwörung unter den Hindus und den Muselmännern in Kolapoor, welche die Ermordung der Europäer bezweckt habe, hat sich nicht bestätigt. In Jeypore und Bizigapatam soll in Folge der Verhaftung mehrerer Häuptlinge große Erregung herrschen. Aus Kalkutta meldet man ebenfalls von großer Aufregung, welche in Kandahar die Nachricht, daß die Engländer ihren Abmarsch vorbereiten, veranlaßt habe.

Der russische General Skobeleff hat vor Geok Tepe in einem blutigen Kampfe die Tekinzen besiegt.

Ueber das von Frankreich angeregte Schiedsgericht wird sowohl in Athen als in Konstantinopel noch immer von den Mächten unterhandelt, die alle den gleichen Wunsch hegen, den Konflikt auf friedlichem Wege zu schlichten. Die Erreichung dieses Zieles wird am meisten durch die fortdauernden Rüstungen Griechenlands gefährdet, welche befürchten lassen, daß die Türkei, den Angriff nicht erwartend, ihrerseits zur Aktion übergehe und damit allen weiteren Verhandlungen ein Ende mache.

Aus Südmerika besagen die letzten Nachrichten über den Krieg zwischen Peru und Chile, daß die peruanische Armee bei Chorillas in der Nähe der Hauptstadt von Peru, Lima, stehe. Ihr stehe bei Lurin die chilenische Armee gegenüber. Zur Vertheidigung der Hauptstadt sei außerhalb derselben eine große Anzahl von Dynamitpatronen gelegt worden.

Deutschland.

Karlsruhe, 15. Jan. Heute Vormittag nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Vorstandes des Geheimen Kabinets, des Generaladjutanten General der Infanterie Freiherrn v. Neubronn und des Generalintendanten des Hoftheaters Edlen Herrn zu Putlitz entgegen.

Nachmittags empfingen Seine Königliche Hoheit den Hofjägermeister v. Kleiser, den Präsidenten Regenauer und den Major v. Treskow.

Abends besuchten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sowie Ihre Großherzogliche Hoheit die Prinzessin Viktoria das Konzert und Stiftungsfest der Gesellschaft „Liederkranz" im Eintrachtssaale.

Berlin, 15. Jan. (Tel.) Der Kaiser hatte eine gute Nacht. Die Besserung im Befinden schreitet in jeder Beziehung fort. Heute Nachmittag um 4 Uhr wird der Kaiser den Fürsten Bismarck empfangen. — Die Abhaltung des Kapitels und der Investitur des Schwarzen-Adler-Ordens wird wegen des Unwohlseins des Kaisers auf den 22. d. Mts. verschoben.

Berlin, 14. Jan. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Ernennung der Mitglieder des Volkswirthschafts-Rathes; aus Hessen-Nassau sind in denselben berufen: Cramer (Wiesbaden), Gebhardi (Kassel), Kalle (Biebrich), de Neufville (Frankfurt a. M.) und Vaupel (Niederhohne).

Der Antrag der Ausschüsse für das Landheer und die Festungen, für Zoll- und Steuerwesen und für Rechnungswesen des Bundesrathes betreffend „die Besteuerung der zum Militärdienst nicht herangezogenen Wehrpflichtigen" liegt, wie schon mitgetheilt, jetzt vor. Der Entwurf setzt, wie wir rekapituliren wollen, in der Hauptsache Folgendes fest: Wehrpflichtige, welche vom Dienst im Heer oder der Marine ausgeschlossen oder ausgemustert der Ersatzreserve 1. oder 2. Klasse oder der Seewehr 2. Klasse überwiesen werden oder vor erfüllter Dienstpflicht aus jedem Militärverhältniß ausscheiden, haben, und zwar auf die Zeit von längstens zwölf Jahren, eine Steuer zu entrichten. Dieselbe beträgt zunächst für jedes neue Jahr 4 M., und es sind zur Zahlung derselben die Eltern, bezw. Adoptiveltern der Wehrpflichtigen für die Zeit verpflichtet, in welcher sie dieselben erhalten müssen. Außer der festen Steuer haben Wehrpflichtige, deren steuerpflichtiges Einkommen den Betrag von 6000 M. übersteigt, eine Jahressteuer von 3 Proz. zu entrichten, welche bei einem Jahreseinkommen von mehr als 6000 bis 7000 M. 180 M., von mehr als 7000 bis 8000 M. 210 M. und

Großherzogl. Hoftheater.

König Richard III. Trauerspiel in fünf Akten von W. Shakespeare.

◎ **Karlsruhe**, 14. Jan. (Schluß.) Der Erfolg des Richard liegt also keineswegs in der Leistung des Darstellers dieser Rolle allein. Nicht viele Bühnen sind aber in der Lage, eine an Erscheinung und Spielweise geeignete Anna und Margaretha, eine Elisabeth und Herzogin zu besitzen, und auch die unsere verfügt nicht über Schauspielerinnen, denen diese Rollen ganz auf Leib und Wesen paßen. Frl. Johanna Schwartz war, trotz der höchst anerkennenswerthen Mühe, die sie sich gab, keine Anna, und unserer so feinfühligen, verdienstvollen Frau Lange versagte die Kraft, sich zu dem haßdurchglühten Pathos der Margaretha zu erheben. Die natürliche Anlage ließ hier alle Kunst im Stich. Hr. Lange bot als Richard in den drei ersten Akten eine ungewöhnliche Leistung. Namentlich war die Werbung um Anna's Hand außerordentlich fein ausgearbeitet, und dieses kühne Experiment des Dichters mit all den Zügen der überlegenen Klugheit und Verschlagenheit ausgestattet, in denen uns diese Scene zuerst und zumeist den Richard zeigt. Immer mehr bestrickende Ringe zog der Versucher um die arme hilflose Seele, immer enger zog er jeden einzelnen Ring zusammen, und wie ein Künstler dem gelungenen Werke seiner Hand, so jubelte dieser Virtuos der Menschenmißhandlung seinem errungenen Siege mit teuflischem Hohne zu. Auch die Brutalität im zweiten, die Heuchelei im dritten Akt waren von Hrn. Lange sehr gut dargestellt — erst da Richards Verruchtheit die gräßlichsten Thaten gethan, die Prinzen und die eigene Gattin ermordet hatte, und auch in der Tragödie das Verhängniß ihn faßt, versagten dem Darsteller die Kräfte: die Aufgabe war zu groß, Sprache und Bewegung wurden allmälig müde, gewaltsam; die Verzweiflung und Angst im Nachtzelt sollten noch mit höchster Anstrengung der Miene und Gebärde zu lebhafter Wirkung gebracht werden, aber die physischen Mittel schienen erschöpft. Gegenüber der außerordentlich guten Maske des Richard kann ich nicht umhin, abermals auf die Wichtigkeit dieses Kunstmittels hinzuweisen. Ich will hier nicht ausführen, wie wenig stylgerecht die modernen Schleppen der Elisabeth und Herzogin im vierten Akt waren und wie häßlich dieselben die Bewegungen ihrer Trägerinnen beeinflußten. Wichtiger war es, daß eine Maske vollkommen genügte, um wichtige Motive im Stück unverständlich zu machen. Wer nicht früher wußte, daß Richard den Clarence nur deßhalb aus dem Wege schafft, weil dieser Clarence sein älterer Bruder ist und eben als älterer Bruder seinen Thronabsichten im Wege steht, der mußte gestern ganz und gar über Richards Motive zu jener That im Dunkel bleiben. Denn Clarence erschien als ein zarter Jüngling in Tracht wie Maske. Ist es denn wirklich eines Schauspielers unwürdig, auf sein natürliches gefälliges Aussehen, auf sein Schnurr- und Backenbärtchen für kurze Zeit zu verzichten, wenn die Rolle es verlangt? Hier hat die Regie — sollte man meinen — die Verpflichtung, im Interesse der Gesammtwirkung ein Machtwort zu sprechen. Wir wollen in einer Aufführung des Königs Richard III. den Clarence, einen reifen Mann, nicht aber unsern jugendlichen Hofschauspieler sehen, so beliebt, talentvoll, ansprechend derselbe auch sei. Ferner muß die Ausstattung der Rathssitzung als zu ärmlich getadelt werden. Die Stühle der Lords hätten mindestens der Rücklehnen nicht entbehren dürfen; ärmlich, höchst ärmlich erschien auch die Deputation der Bürgerschaft, die Richard zur Annahme der Krone bewegen soll. Endlich störte in der Traumscene, daß zwei Transparente sichtbar waren. Die Wirkung wäre einheitlicher und malerischer, das Arrangement geschmackvoller gewesen, wenn die Bühne nicht ganz so dunkel, mindestens der Hintergrund matt, wie vom Mondlicht erhellt gewesen wäre. Auf dem so beleuchteten Hintergrund hätte man stark verkleinert ein Zelt wie das uns bekannte des Richmond sehen müssen. Das wäre vollkommen genug zum Verständniß gewesen. Dann hätte ein einziges Transparent genügt, die Traumgestalten hätten mehr in die Mitte der Bühne, das Lager des Richard umgekehrt gestellt sein können und wir hätten ein im ganzen Theater sichtbares einheitliches Tableau vor uns gehabt.

Doch genug der Aussetzungen, denen gegenüber wirklich gelungene und treffliche Leistungen stehen. Trotz der enormen Schwierigkeiten und Anstrengungen, welche die Inscenirung des „König Richard III." bietet, war die Gesammtleistung gut, die poetische Wirkung der Tragödie groß und das Publikum — wie sein lauter Beifall bewies namentlich dem Darsteller der Titelrolle, aber auch dem Frl. Schwartz und Frau Lange dankbar.

Krieg im Frieden. Lustspiel in 5 Akten von G. v. Moser und Franz v. Schönthan.

◎ **Karlsruhe**, 15. Jan. Heute sei nur konstatirt, daß das Theater abermals gefüllt war und daß das Publikum, Ihren Referenten nicht ausgeschlossen, herzlich gelacht hat. Eine eingehende Kritik an das Stück selbst zu legen, wäre philiströs und undankbar. Denn wer uns durch harmlose Späße einige heitere Stunden bereitet, verdient unsern Dank und soll ihn haben, zumal hier, wo das Wort weitaus keinen Sinn hätte: „Lieber will ich schlechter werden, als mich ennuyiren". Dank gebührt auch in hervorragendem Maße unsern darstellenden Künstlern. Herr v. Hoxar (Lieutenant v. Reif-Reiflingen) und Hr. Höcker (Rentier Heindorf) schufen kleine Kabinetstücke des lustigen Genre's, Hr. Lange (Stadtrath Henkel) entwickelte eine köstliche Komik, Frau Stritt war eine übermüthige, graziöse, pikante Ilka Etvös. Auch den Herren Hansen (Apotheker Hofmeister), Prasch (in der ernsten Rolle des Lieutenant v. Folgen), Grössler (Stabsarzt Schäfer, der etwas zuviel zu embrassiren und zu küssen hat), Schneider (ein stattlicher General v. Sonnenfels), Reiff (polnischer Offiziersbursch) — alle diese Herren spielten flott weg zu allgemeiner Heiterkeit und Zufriedenheit, offenbar auch zu eigener Freude. Das Gleiche läßt sich von den Damen Frl. Schwartz, Schaupp und Wabel und Frau Baldenecker sagen, denen die Verfasser jedoch nur wenig günstige Momente zur Entwicklung des Spieles gegeben haben. Stiefväterlich haben sie auch das Stubenmädchen und den Diener Martin bedacht. Dennoch erregten auch die Darsteller diese

so fort für jedes weitere Einkommen von 1000 M. 30 M. Steuer mehr beträgt. Die Steuer Wehrpflichtiger, deren Einkommen 6000 M. nicht übersteigt, zerfällt in Sätze von 148 bis 10 M. bei 1000 M. Einkommen. Die äußere Anordnung der Vorlage nach Steuerpflicht, Steuersätze-Veranlagung, Erhebung, Reklamation und Rekurs sowie die Schlußbestimmungen sind aufrecht erhalten. In den letzteren beantragen die Ausschüsse für § 17 eine bemerkenswerthe Veränderung. Der Paragraph lautet in seinem ersten Absatz: „Die Ermittlung der Steuerpflichtigen und die Festsetzung bezw. Veranlagung sowie die Erhebung und Verwaltung der Steuer erfolgt durch die Steuerbehörden und Beamten der einzelnen Bundesstaaten." Dazu beantragen die Ausschüsse folgenden Zusatz: „Welche dieser Behörden und Beamten, die in dem Gesetze als zuständig bezeichnet sind, bestimmen, sofern das Gesetz nicht anders verfügt, die Landesregierungen. Den letzteren liegt auch die Kontrole über die betreffenden Behörden und Beamten ob." Ferner beantragen die Ausschüsse eine Verjährung der Strafverfolgung bei Zuwiderhandlungen in fünf Jahren und den Fortfall des § 19, welcher bezüglich der Ueberwachung der Erhebung und Verwaltung der Steuer die Anwendung des Art. 36 der Reichsverfassung (Ueberwachung des Verfahrens durch den Kaiser vermöge Beiordnung von Reichsbeamten bei den Steuerbehörden u. s. w.) anordnet. Das Gesetz tritt mit dem 1. Oktober d. J. und die erste Festsetzung bezw. Veranlagung der Steuer für den Zeitraum vom 1. Oktober 1881 bis zum 31. März 1882 in Kraft.

Als 1866 der Krieg zwischen Oesterreich und Preußen ausbrach, wurde auch das souveräne Fürstenthum Liechtenstein davon mit ergriffen, dann aber in den Prager Frieden nicht eingeschlossen, so daß Preußen, später der Norddeutsche Bund und das Deutsche Reich mit Liechtenstein sich nicht auf den förmlichen Friedensfuß gestellt haben. Nunmehr ist diesem Zustande ein Ende gemacht; denn der Minister des Innern hat den Regierungen eine Verfügung zugehen lassen, der zufolge die österreichisch-ungarische Botschaft in Berlin „beauftragt" ist, „von jetzt ab auch die Vertretung der fürstlich Liechtenstein'schen Angelegenheiten innerhalb ihres Amtsbereichs zu übernehmen". — In dem preußisch-sächsischen Eisenbahn-Verbande sind ermäßigte Ausnahme-Frachtsätze für die Beförderung von Getreide, Hülsenfrüchten, Oelsaaten, Mehl und Mühlenfabrikaten in Kraft getreten.

Das im Reichs-Postamt herausgegebene „Archiv für Post und Telegraphie" bringt einen Bericht über die Ergebnisse der am 3. November v. J. geschlossenen, in Paris gehaltenen internationalen Postkonferenz, welche bekanntlich eine Umgestaltung des internationalen Packet-Postdienstes anzubahnen berufen war. Abgesehen von der großen Zahl und Verschiedenartigkeit der gegenwärtig im erwähnten Dienste bestehenden Tarife kommt, wie der Bericht hervorhebt, besonders in Betracht, daß in einer größern Anzahl von Ländern eine Packetpost noch nicht besteht und somit für diesen Verkehrszweig unter Zuhilfenahme von Eisenbahn- oder Transportgesellschaften sowie von Privatpersonen besondere Einrichtungen sich als erforderlich ergeben haben, welche den heutigen Verkehrsbedürfnissen nicht mehr entsprechen. Den deutscher Seits ununterbrochen fortgesetzten Bemühungen ist es im Verein mit geeigneten Schritten des Berner internationalen Bureaus gelungen, diejenigen Länder, welche anfänglich eine abwartende Stellung eingenommen hatten, nach und nach für die Idee zu gewinnen. Im weitern Verlaufe des Berichts erfährt man auch, weßhalb nur kleine Packete ohne Werthangabe bis zum Gewicht von 3 kg zur Postbeförderung angenommen werden, während es wünschenswerth gewesen wäre, von Haus aus die Gewichtsgrenze auf 5 kg auszudehnen und gleichwohl einen mäßigen Taxsatz beizubehalten. Der Grund ist darin zu finden, daß für verschiedene Staaten, welche den Packetdienst noch nicht eingeführt haben, wie England, Italien, Spanien und Portugal, es durchaus unmöglich gewesen sein würde, von vorn herein die Beförderung von Packeten bis zu 5 kg zu übernehmen. „Man hat deßhalb im Interesse einer Einigung das Meistgewicht von 3 kg mit allen Stimmen gegen eine angenommen." Für die Bestellung und die Erfüllung der Zollförmlichkeiten zusammen darf eine 25 C. nicht übersteigende Gebühr vom Empfänger nicht erhoben werden. Auch die See-Transitgebühren sind geregelt.

Der Antrag Windthorst hat folgenden Wortlaut:

„Entwurf eines Gesetzes betreffend die Straffreiheit der Sakramentspendung und des Messelesens. Einziger Paragraph. Den Strafbestimmungen der Gesetze: vom 11. Mai 1873 über die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen, vom 12. Mai 1873 über die kirchliche Disziplinargewalt und die Einrichtung des königl. Gerichtshofes für kirchliche Angelegenheiten, vom 20. Mai 1874 über die Verwaltung erledigter katholischer Bisthümer, vom 21. Mai 1874 wegen Deklaration und Ergänzung des Gesetzes, vom 11. Mai 1873 über die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen, und vom 22. April 1875 betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsmitteln für die römisch-katholischen Bisthümer und Geistlichen unterliegt das Spenden der Sakramente und das Lesen der Messe nicht." Der beantragte Paragraph entspricht dem im vorigen Jahre zum Entwurf des Juli-Gesetzes gestellten Amendement, welches durch die übliche nähere Bezeichnung der betreffenden Gesetze erweitert ist.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 14. Jan. Die „Polit. Korrespondenz" meldet: Der Standpunkt der österreichisch-ungarischen und derjenige der serbischen Delegirten für Abschluß des Handelsvertrags sind gegenwärtig einander ziemlich nahe gerückt. Die Verhandlungen lassen nunmehr ein eben so rasches als günstiges Resultat erwarten; einige Sitzungen dürften genügen, um dieselben einem definitiven Abschlusse zuzuführen.

Wien, 15. Jan. (**Tel.**) Die amtliche Zeitung veröffentlicht ein Handschreiben des Kaisers an den Grafen Taaffe, welches den Justizminister Streit und den Handelsminister Kremer auf ihr Ansuchen in Gnaden von ihren Aemtern enthebt und den Statthalter Baron Pino zum Handelsminister, sowie den Minister Prazak zum Leiter des Justizministeriums ernennt.

Frankreich.

Paris, 14. Jan. (**Tel.**) Nach Mittheilung hiesiger Kreditinstitute sind dem Projekte zur Regelung der türkischen Schuld 5000 Inhaber türkischer Schuldtitel beigetreten. Man versichert, daß in politischen Kreisen, namentlich zu Paris, das Projekt sehr günstig angesehen werde. Zur Vertretung der Interessen der verschiedenen Nationalitäten sollen Delegirte gewählt werden, welche mit unanfechtbarem Mandat versehen und der Unterstützung der Regierungen versichert in Konstantinopel auftreten würden.

Großbritannien.

London, 14. Jan. (**Tel.**) Unterhaus. Auf Anfrage Fowler's erklärt Dilke, es sei weder die Erlaubniß einer Landung von Truppen und Material in der Delagoa-Bai bei Portugal nachgesucht noch nachzusuchen beabsichtigt. — Synan nimmt die Adreßdebatte wieder auf. Gladstone wohnte der Sitzung nicht bei.

London, 14. Jan. (**Tel.**) Eine Meldung aus der Kapstadt vom 12. d. M. besagt: Die Kolonialtruppen trafen am 10. Januar nahe bei dem Lager von Poguan eine größere Abtheilung Basutos. Sie erstürmten zweimal unter geringen Verlusten die feindlichen Positionen und kehrten dann in's Lager zurück. Die Verluste der Basutos sind groß.

London, 15. Jan. (**Tel.**) Der Strike der Kohlengruben-Arbeiter in der Grafschaft Lancaster nimmt größere Dimensionen an: von 60,000 in der Grafschaft beschäftigten Kohlengruben-Arbeitern striken 50,000. Der Steinkohlen-Preis steigt in Folge dessen. Einige Fabriken mußten wegen der geförderten schlechten Steinkohlen die Arbeiten abbrechen. Gestern Morgen gingen etwa 200 Strikende von Wigan und Umgegend zu dem Dównal Green genannten Schacht, wo die Bergleute laut Arrangement mit den Eigenthümern weiterarbeiteten, und forderten den Schachtaufseher auf, die Arbeiter emporsteigen zu lassen. Als der Aufseher dies verweigerte, ließen die Strikenden die Bergleute emporsteigen; hierauf fand eine heftige Schlägerei zwischen den Strikenden und den Arbeitenden statt, wobei 20 Polizisten einschritten. Viele wurden verwundet, die Mehrzahl unter den Strikenden. Die Polizei mußte sich zurückziehen; mehrere Polizisten wurden schwer verwundet; in den Distrikten herrscht große Aufregung. Verstärkung an Polizei wurde dorthin verlangt.

Manchester, 15. Jan. (**Tel.**) Gestern Abend fand zu Salford in einem Schuppen, welcher an ein zur Kaserne gehörendes Waffendepot stößt, eine Dynamitexplosion statt: der Schuppen wurde zerstört, jedoch sonst nur unbedeutender Schaden angerichtet. Die Explosion dürfte den Feniern zuzuschreiben sein; weitere Details fehlen noch.

Rußland.

St. Petersburg, 14. Jan. (**Tel.**) Die „Agence Russe" dementirt kategorisch die Meldung des „Standard", Rußland wäre für den Fall von Feindseligkeiten zwischen der Türkei und Griechenland in eine den Türken freundliche Verbindung mit Persien eingetreten; Rußland sei vollauf mit Friedensarbeit beschäftigt und lediglich bestrebt, die Ruhe an allen seinen Grenzen aufrecht zu erhalten.

Das Defizit im Budget für 1881 beträgt 50 Millionen Rubel und soll aus dem Eisenbahn-Fonds gedeckt werden, welcher dem Reichsschatz 138 Millionen schuldet. Am Schlusse des Berichts an den Kaiser sagt der Finanzminister, da die Gründe, welche das jetzige Defizit herbeiführten, nicht chronischer Natur seien, hoffe er, daß die durch das Mißerntejahr geschaffene ungünstige Bilanz bei gebesserter ökonomischer Lage, den verminderten Folgen des letzten Krieges, verschwinde. Um das Gleichgewicht im Budget herzustellen, bedürfe es aber der strengsten Sparsamkeit in allen Verwaltungszweigen, trotz des friedlichen Charakters der auswärtigen Politik Rußlands werde fast ein Drittel des Budgets für das Kriegsministerium verwandt. Der Finanzminister halte es für seine Pflicht, die Ueberzeugung auszusprechen, daß die unabweisbare Nothwendigkeit gebiete, nach Anordnungen des Kaisers Maßregeln zu ergreifen, welche geeignet seien, jetzt die vom Lande für den Unterhalt der Kriegsmacht aufgebrachten Kosten zu reduziren.

Nordamerika.

Im Repräsentantenhause zu Washington gelangte am 12. d. M. die Debatte über die Fundirung zum Abschlusse. Laut einem Telegramm der „Times" wurde der Zinsfuß für die neuen Bonds auf 3 pCt. festgesetzt, und zwar mit 132 gegen 92 Stimmen. Die Minorität hatte einen Zinsfuß von $3^1/_2$ pCt. beantragt. — Das Wolff'sche Telegraphenbureau meldet, d. d. Washington, 13. d. M.: „Das Repräsentantenhaus nahm bei der Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Konvertirung der Staatsschuld folgende Amendements an: die neue Emission 3prozentiger Obligationen wird auf 400 Millionen, die Emission von Schatzcertifikaten auf 300 Millionen festgesetzt; die Regierung wird ermächtigt, in fünf Jahren zu amortisiren und in zehn Jahren vollständig zurückzuzahlen und es wird bestimmt, daß die Zinszahlung für zur Amortisation einberufene Obligationen 30 Tage nach der Einberufung aufhört.

Volkszählung in Baden.

St. **Karlsruhe**, 13. Jan. Die Einwohnerzahl Badens ist nach den nunmehr vollständig vorliegenden Angaben der Gemeinden über das Ergebniß der Volkszählung vom 1. Dezember 1880 vorläufig zu 1,570,189 ermittelt worden. Seit dem 1. Dezember 1875, wo sie 1,507,179 betrug, ist sie also um 63,010 oder um $4_{/8}$ (jährlich um 0_8 Proz.) gestiegen.

Von den Einwohnern waren am 1. Dezember 1880 männlich 765,372, weiblich 804,817; auf 100 männliche Einwohner kamen somit 105_2 weibliche (1875: 105_1). Von der Gesammtbevölkerung befanden sich 491,980 oder 31_{33} Proz. in den 114 Stadt- und 1,078,209 oder 68_{67} Proz. in den 1493 Landgemeinden (einschl. abgesonderte Gemarkungen mit eigener polizeilicher Verwaltung); die städtische Bevölkerung hat sich seit 1875 um 38,974 oder 8_9 Proz., die ländliche um 24,036 oder 2_3 Proz. vermehrt. Die

---

Rollen, Frl. Julie Schwarz und Hr. Morgenweg, wo ihnen dazu Raum wurde, ohne sich aufzudrängen, Vergnügen. Man war überhaupt in Heiterkeit versetzt und lachte sich manchen Tagesstaub von der Seele.

14

Rafaella.*)

Novelle von Gustav zu Putlitz.

(Fortsetzung aus Nr. 13.)

Er hatte das ganz harmlos hingeplaudert, fast nur um eine Unterhaltung zu machen, denn Mrs. Moorland schien ihm zerstreut und schmerzlich mit ganz anderen Dingen beschäftigt. Was ging auch sie, die reiche, vornehme Fremde, das Schicksal eines Handwerkers hier im Orte an, sie, die während ihres kurzen Aufenthaltes ihre Villa nicht verlassen hatte. Aber wie war er erstaunt, als Mrs. Moorland ihn fragte, ob sie das junge Mädchen nicht aufsuchen könne, sie habe Annibale Sassi gekannt, und es läge ihr sehr viel daran, von seinem Leben und Schicksal Genaueres zu erfahren. Der Arzt fragte, ob er das Mädchen zu ihr schicken solle, aber das wies sie zurück und ließ sich nur den Weg beschreiben, den sie zum Hause des Bildhauers einzuschlagen hätte. Er gab ihr denselben an und empfahl sich. Als er auf seinem kleinen Einspännerwagen saß, zerbrach er sich den Kopf, welche Verbindung zwischen der Fremden und Annibale Sassi bestehen könne, und wenn er auch zu dem Schluß kam, daß ihn das nichts anginge, so hielt er es doch für freundschaftlich, Rafaella auf den Besuch vorzubereiten. Er fuhr also bei ihr vor und rief sie an's Thor. Rafaella war in ihrem Arbeitsanzug, denn sie hatte den Tag über so emsig gemalt wie noch nie; wollte sie sich doch auf andere Gedanken bringen, während der Vater schon wieder in die Osteria hinübergeschlüpft war.

„Rafaella," sagte der Arzt, „mache dich gefaßt auf vornehmen Besuch. Eine reiche Engländerin, übrigens eine charmante Frau, obgleich etwas stolz und zurückhaltend, will dich aufsuchen. Ich sage dir das nur, damit du dich etwas sauber zurechtputzen kannst."

*) Nachdruck nicht gestattet.

„Eine Engländerin?" fragte Rafaella. „Ach, wahrscheinlich die Mutter des guten, lustigen Jungen, des Francis, der in den letzten Tagen so viel bei uns im Studio war. Was will die bei uns?"

„Wie? Mr. Francis war bei euch im Studio?" fragte der Arzt und machte eine bedenkliche Miene.

„Ja," erwiderte Rafaella, „ich hatte ja bei euch seine Bekanntschaft gemacht und ihn unter meinen Schutz genommen. Dann wollte er von uns italienisch lernen und hat auch ungefähr soviel capirt, daß er fast alle Gegenstände, die hier umherstehen, auf italienisch nennen kann. Er ist nun fort, und das ist vielleicht ganz gut. Aber die Mutter mag nun auch fortbleiben, ich habe mit ihr nichts zu schaffen und keine Zeit zum Verplaudern, denn da mein Compagnon wieder erschrecklich viel ausgeht, muß ich doppelt fleißig sein."

Sie hatte die Arme unter die Blouse gesteckt und wollte forthüpfen, aber der Arzt rief sie noch einmal zurück.

„Sei vernünftig, Faelle," sagte er. „Was die Dame eigentlich will, weiß ich zwar nicht, aber es scheint deinen Onkel Annibale zu betreffen, den sie behauptet gekannt zu haben."

„Onkel Annibale!" rief das Mädchen. „O, das ist etwas Anderes. Den hat sie gekannt? Da könnte ich doch vielleicht endlich einmal etwas über ihn erfahren, denn er sprach niemals von sich, und mein Compagnon, wenn ich ihn nach dem Onkel frage, erzählt immer nur seine eigenen Abenteuer, die ich schon kenne und ihm nicht einmal glaube."

„Nun," sagte der Arzt, „meine Zeit ist gemessen. Du bist ein gescheidtes Mädchen und wirst dir schon helfen."

Damit schwang er seine Peitsche und fuhr weiter. Rafaella blickte ihm sinnend nach. Sollte sie davonlaufen und so dem Besuch aus dem Wege gehen, der sie, sie wußte nicht recht weshalb, beklommen machte? Dazu war sie doch zu neugierig, was das mit dem Onkel Annabile zu bedeuten hätte. Sollte sie in die Werkstatt zur Arbeit zurückkehren? Dazu fehlte ihr die Ruhe. Sie eilte also in ihr Wohnzimmerchen, da konnte sie sich noch immer verstecken. Nun aber warf sie die Malerblouse ab und ordnete ihr Haar. Sie durfte doch so nicht der fremden Dame entgegentreten. Da lag zufällig noch ihr weißes Kleid vom Ball beim Doktor. Sie warf es schnell über, und dann kam es ihr doch lächerlich vor, daß sie sich so putze. Ob die vornehme Dame wohl wirklich kommen würde? Sie schlüpfte auf die Galerie und lugte zwischen den grünen Weinranken und Rosen hinaus. Ja, da kam sie in ihrem schweren, schwarzen Kleide, mit dem weißen Wittwenhäubchen auf der Stirn, durch den Thorweg geschritten. Rafaella duckte sich nieder und wollte sich hinter den Blumentöpfen verstecken, aber die Dame sah sich so rathlos nach allen Seiten um, daß es unhöflich gewesen wäre, sie so stehen zu lassen. Sie faßte sich also und schritt etwas verlegen die Treppe hinunter.

Mrs. Moorland hatte das Mädchen gleich hinter ihren Blumen stehen sehen. Es war wirklich ein reizendes Bild, das dunkle Köpfchen zwischen den grünen Ranken, und als sie nun in dem ausgewachsenen weißen Kleide die Stufen herabkam, sah sie aus wie ein heller Falter, der sich von Blume zu Blume wiegt. Und dann stand sie verlegen still auf der letzten Stufe und sah die fremde Dame an, die gleichfalls das erste Wort der Anrede nicht zu finden wußte. Endlich faßte sich Mrs. Moorland und sagte freundlich: „Liebes Kind, wollen Sie mich in's Haus führen, ich habe Ihnen einige Fragen zu thun, aber Ihnen ganz allein, und ich wollte nicht, daß Jemand uns hörte."

„O in meinem Zimmerchen stört uns Niemand!" erwiderte Rafaella und ließ die Fremde die Treppe voranschreiten.

Als sie in's Stübchen getreten waren, wo Alles so nett und heimlich war, obwohl einfach, fast ärmlich, schob Rafaella einen Stuhl mit Binsengeflecht an's Fenster und nöthigte die Dame niederzusitzen. Die hellen Mittagssonnenstrahlen fielen durch die Weinranken herein und der Schatten zitterte auf dem Estrichboden. Rafaella lehnte am kleinen Betpult in der Ecke und das Herz pochte ihr fast hörbar. Mrs. Moorland sah sie schmerzlich forschend an. Sie hoffte die Züge Annibale's wiederzufinden, aber vergebens. Auf diesem heiteren Gesicht war auch keine Spur seiner schwermüthig-schönen Züge. „Liebes Kind," fing sie an, „Sie gaben heute meinem Sohne diesen Ring?" (Forts. folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Städte mit mehr als 10,000 Einwohnern insbesondere sind von 212,092 Einwohnern auf 236,718, also um 24,626 oder 11_6 Proz. gestiegen.

Von den einzelnen Stadtgemeinden haben 97 zu- und 17 an Bevölkerung abgenommen; von den einzelnen Landgemeinden haben 894 zu- und 573 abgenommen, 26 sind unverändert geblieben. Die Zunahmen für sich betragen in den Städten 39,592, in den Landgemeinden 35,067, im Ganzen 74,659; die Abnahme in den Städten 618, in den Landgemeinden 11,031, im Ganzen 11,649. Unter den 130 Gemeinden beider Art mit mehr als 2000 Einwohnern sind nur 13 an Volkszahl zurückgegangen; von den 1477 kleineren Gemeinden dagegen 577, von ersteren 10_9 Proz., von letzteren 39_1 Proz. Es sind also, wie in den vorhergehenden Zählungsperioden, hauptsächlich die kleineren Gemeinden, auf deren Kosten die größeren Städte fortwährend erheblich anwachsen.

Die obige Vermehrung der Gesammtbevölkerung um 63,010 ist das Ergebniß des Ueberschusses der Geburten über die Sterbfälle einer- und des Ueberschusses der aus Baden Abgezogenen über die dahin Zugezogenen andererseits. In Nr. 283 dieses Blattes vom 30. November 1880 schätzten wir dieselbe in der Annahme, daß die Zu- und Abzugsverhältnisse der Zählungsperiode 1875/80 im Ganzen denjenigen der Zählungsperiode 1871/75 gleich geblieben seien, auf 55,000. Der Mehrbetrag des wirklichen Volkszuwachses ist nicht erheblich; immerhin ist daraus, daß ein solcher stattfand, zu schließen, daß in der neuesten Zählungsperiode der Ueberschuß der Abgezogenen über die Zugezogenen verhältnißmäßig etwas geringer gewesen ist, als in der vorhergehenden Zählungsperiode, was hauptsächlich durch die in den Jahren 1875/78 besonders geringe überseeische Auswanderung zu erklären sein dürfte.

Die Bevölkerung der Stadtgemeinden Badens mit mehr als 5000 Einwohnern gestaltet sich nach den vorläufigen Angaben (die für die größeren Gemeinden bei den weiteren Prüfungen erhebliche Aenderungen in der Regel nicht zu erfahren pflegen) wie folgt:

	1. Dezemb. 1880	1. Dezemb. 1875	Zunahme Zahl	Zunahme Prozent
Mannheim	53,454	46,453	7001	15_1
Karlsruhe	49,434	42,927	6507	15_2
„ mit Vororten	50,377	43,595	6782	15_6
Freiburg	36,380	30,595	5785	18_9
Heidelberg	24,406	22,334	2072	9_3
Pforzheim	24,037	23,692	345	1_5
Konstanz	13,354	12,103	1251	10_3
Rastatt	12,356	12,219	137	1_1
Baden	11,927	10,958	969	8_8
Bruchsal	11,370	10,811	559	5_2
Lahr	9,399	8,491	908	10_7
Durlach	7,319	6,958	361	5_2
Offenburg	7,179	6,594	585	8_9
Weinheim	7,161	6,723	438	6_5
Lörrach	6,728	6,249	479	7_7
Villingen	5,968	5,585	383	6_9
Ettlingen	5,604	5,288	316	6_0

Von den Amtsbezirken haben an Bevölkerung 50 zu-, 4 abgenommen. Die letzteren sind die Bezirke Bonndorf, Säckingen, St. Blasien und Breisach. Die stärksten absoluten Zunahmen haben die Bezirke Karlsruhe und Mannheim erfahren, welche um 8402 und 8142 Einwohner zugenommen haben und welche zugleich auch die stärksten relativen Zunahmen aufweisen, nämlich 11_1 bezw. 12_5 Proz. Die größte Bevölkerung haben die Bezirke Karlsruhe (83,793 Einwohner), Mannheim (73,362), Heidelberg (68,954) und Freiburg (65,115), die kleinste Bevölkerung die Bezirke Pfullendorf (9603), St. Blasien (10,238), Schönau (14,145) und Meßkirch (14,697).

Badische Chronik.

* **Karlsruhe**, 15. Jan. Bezüglich der Huber'schen Angelegenheit hat die „Karlsr. Ztg." am 5. d. M. eine ihr von zuständiger Seite zugegangene Mittheilung veröffentlicht, welche den Thatsachen entsprach, die bis zu jenem Tage zur Kenntniß der Behörde gekommen waren. Von der gleichen Seite ist ihr am 13. d. M. mitgetheilt worden, was der Behörde seither, auf Grund einer gegen den Flüchtigen eingeleiteten Untersuchung, über den Fall bekannt geworden ist. Wenn die „Bad. Landesztg." in ihrer Nr. 12 I. Bl. diese beiden Mittheilungen mit ihrer seiner Zeit in der „Karlsr. Ztg." gerügten unrichtigen Neckargeracher Korrespondenz über den Eisenbahn-Unfall vom 24. Dezember v. J. in Parallele zu stellen versucht, so übersieht sie dabei, daß ihr jene Korrespondenz nicht von zuständiger Seite zugegangen war und daß sie dieselbe zum Abdruck brachte 24 Stunden, nachdem eine ersichtlich aus amtlicher Quelle kommende Darstellung des Vorgangs veröffentlicht worden war, 3 Tage nach dem Unfall selbst, so daß ein etwa gehegter Zweifel über die Richtigkeit der in der „Karlsr. Ztg." erfolgten Publikation durch Anfrage an Ort und Stelle ohne Schwierigkeit hätte gelöst werden können.

Wenn in der „Karlsr. Ztg." gesagt wurde, die Neckargeracher Korrespondenz der „Bad. Landesztg." beruhe auf „gewissenloser Mystifikation", so bezog sich —, was wir hier erläuternd beifügen wollen, da die „Bad. Landesztg." noch einmal auf jene Bezeichnung zurückkommt —, das Beiwort „gewissenlos" auf den alarmirenden Charakter jener Korrespondenz, die, vom 26. Dezember datirt und neben der von der „Bad. Landesztg." selbst als amtliche Kundgebung anerkannten Nachricht abgedruckt, sehr wohl die Befürchtung hervorrufen konnte, als habe sich seit der Nacht vom 24. bis 25. Dezember noch ein zweiter Eisenbahn-Unfall ereignet; das Wort „Mystifikation" aber war, wie wir vermuthen dürfen, von dem Einsender deßhalb gewählt worden, weil die in der Korrespondenz der „B. L." gemachte Angabe über die Zahl der angeblich getödteten und schwer verwundeten Reisenden genau stimmte mit der Zahl der verunglückten — Ochsen.

Wir wollten diese Erläuterung ihres scherzhaften Charakters wegen früher absichtlich nicht geben, da ja leider bei jenem Unfall der Verlust zweier Menschenleben zu beklagen war, aber, von der „Bad. Landesztg." neuerdings provozirt, glauben wir keinen Grund zu haben, sie unsern Lesern noch länger vorzuenthalten.

Aus dem Gesagten dürfte zur Genüge hervorgehen, daß die „Bad. Landesztg." keinerlei Veranlassung zu den Ermahnungen hat, welche sie in ihrer Nr. 12 I. Bl. an uns zu richten für gut fand, und daß sie besser gethan hätte, auf die ihrer Neckargeracher Korrespondenz zu Theil gewordene Bezeichnung nicht zurückzukommen.

Karlsruhe, 15. Jan. Die Konferenz des Deutschen Eisenbahn-Vereins für den Sommer-Fahrplan 1881, die man insofern eine europäisch-internationale nennen kann, als sich an derselben auch die außerhalb des Vereins stehenden Schweizer, Franzosen, Engländer und Belgier (die Holländer gehören dem Vereine an) betheiligen, hat am 12. d. M. in Dresden stattgefunden und zum Ergebniß gehabt, daß der Sommer-Fahrplan des Jahres 1880 im Wesentlichen wieder angenommen worden ist. Als Ort der nächsten für den 6. Juli in Aussicht genommenen Konferenz wurde Freiburg gewählt und wird damit im Verlaufe von 4 Jahren Baden zum drittenmale mit dem Präsidium dieser Versammlung beehrt, ein Beweis, daß man gerne zu uns kommt.

Karlsruhe, 15. Jan. Aus der uns vorliegenden Uebersicht über die Frequenz der Badeanstalten in Baden und Badenweiler für das Jahr 1880 entnehmen wir, daß die Zahl der gebrauchten Bäder in beiden Badeorten gegen das Vorjahr nicht unerheblich zugenommen hat.

Vor Allem ist die erfreuliche Wahrnehmung zu machen, daß das „Friedrichsbad" in Baden immer allgemeinere Anerkennung findet und eine von Jahr zu Jahr steigende Frequenz aufzuweisen hat. Die Gesammtzahl der genommenen Bäder (die Inhalationen nicht eingerechnet) beträgt im abgelaufenen Jahre 40,468 gegen 29,225 im Jahr 1878 und 34,499 im Jahr 1879, hat also gegen 1878 um 38 Proz., gegen 1879 um 17 Proz. zugenommen. Der Erlös für ausgegebene Badekarten betrug 1878: 37,271 M., 1879: 45,895 M., 1880 aber: 54,632 M. Dazu kommt noch der Ertrag der Billete zur Besichtigung des Bades mit 4737 M. für 1878, 5014 M. für 1879 und 4897 M. für 1880. Am meisten hat die Zahl der Bäder in heißer Luft sowie der Wildbäder zugenommen, während die Zunahme bei den früher begehrteren Dampfbädern eine nur geringe ist. Ferner erscheint bemerkenswerth, daß die frühere Vorliebe der Damen für Einzelbäder einer stetig wachsenden Beliebtheit der Gesellschaftsbäder Platz gemacht hat. So hat z. B. die Zahl der von Frauen gebrauchten Wildbäder gegen 1878 um 63 Proz. und gegen 1879 um 36 Proz., die der Bäder in heißer Luft gegen 1878 um 335 Proz., gegen 1879 um 115 Proz., die der Gesellschaftsbäder in warmem Wasser 1878 um 234 Proz., 1879 um 36 Proz. zugenommen, während die Zunahme in der Benützung der Wannenbäder durch Damen gegen 1878 nur 15 Proz. und gegen 1879 nur 28 Proz. beträgt. — Was die übrigen dem Badfonds gehörigen Badanstalten in Baden betrifft, so wurden im „alten Dampfbad" 1178 Dampfbäder (1879: 1317) und im „Armenbad" 2606 Wannenbäder (1879: 3092) abgegeben. — Die Zahl der in Privat-Badeanstalten abgegebenen Bäder beträgt 34,110 gegen 33,797 im Vorjahr.

In den beiden Bassinbädern zu Badenweiler wurden im Ganzen 8815 Bäder genommen, welche einen Ertrag von 9109 M. ergaben. Im Jahre 1879 betrug die Gesammtzahl der Bäder 7696. Die Zunahme gegen das Vorjahr (um 14 Proz.) entfällt hier lediglich auf die Frequenz Seitens der Damen, während diejenige der Herren um 1 Proz. abgenommen hat. Es zeigt sich also hier dieselbe Erscheinung bezüglich der steigenden Benützung der Gesellschaftsbäder durch die Damen, wie bei dem Friedrichsbade in Baden. — Die Zahl der in Privatgebäuden zu Badenweiler und Oberweiler abgegebenen Wannenbäder beträgt 3889 gegen 4270 im Jahre 1878 und 3995 im Jahr 1879.

Schm. **Karlsruhe**, 15. Jan. (Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung vom 13. d.) Hr. Bauunternehmer Betz beabsichtigt, das Haus Kaiserstraße Nr. 124 (ehemalige Hofapotheke) abzubrechen und an dessen Stelle 3 Wohnhäuser unter einheitlicher architektonischer Façade zu erbauen, und sucht um Bewilligung der Bauprämie nach. Es wird beschlossen, die Bauprämien auf Grund des vorgelegten Façadenplans zuzusichern.

Der Stadtrath hat einen an die Kriegsstraße und Gartenstraße stoßenden Bauplatz des ehemals Meß'schen Anwesens an Hrn. Rentner August Hoffmann um den Preis von 51,700 M., vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses, verkauft. Der mit dem Käufer abgeschlossene Vertrag erhält die Genehmigung.

Im Monat Dezember vor. Jahres wurden in das städtische Krankenhaus aufgenommen 253 erwachsene Personen und 11 Kinder; entlassen wurden 247 Erwachsene und 10 Kinder mit einem Verpflegungskosten-Aufwand von 6183 M. Die Zahl der Verpflegten betrug im Jahr 1880 3196 Personen mit 42,249 Verpflegungstagen, gegen 2981 Personen mit 39,078 Verpflegungstagen im Jahr 1879.

× **Karlsruhe**, 15. Jan. Der Badische Frauenverein gibt bekannt, daß in den auf Anfang März beginnenden Kursus zur Ausbildung von Arbeitslehrerinnen noch Theilnehmerinnen aufgenommen werden können. Das Honorar für Wohnung, Kost und Unterricht des Kurses von 5 Monaten beträgt 170 M. — Auch im Pensionat der Frauen-Arbeitsschule sind noch Stellen frei auf 1. Mai. Das Honorar für das Jahr beträgt 400 M. — Einige Stipendien für Waisenmädchen, welche als Pensionatszöglinge in der Luisen-Schule sich befinden, sind noch zu vergeben.

Der Veteranenverein **Pforzheim** feiert am Sonntag den 16. d. M., Vormittags 11 Uhr, die Einweihung des vom Kriegerdenkmal-Komité auf dem alten Friedhof errichteten Gedenksteins für die daselbst ruhenden, im Feldzug 1870/71 gestorbenen Krieger.

Karlsruhe, 15. Jan. (**Großh. Hoftheater.**) Repertoireentwurf für die Zeit vom 16. bis mit 23. Januar. a. Vorstellungen in Karlsruhe. Sonntag, 16. Jan. 11. Ab.-Vorst.: „Die Zauberflöte". — Montag, 17. Jan. 3. Extra-Vorst. zu ermäßigten Preisen: „Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand". — Dienstag, 18. Jan. 10. Ab.-Vorst.: „Die Geier-Wally". — Donnerstag, 20. Jan. 12. Ab.-Vorst.: „Der alte Magister" und „Die böse Stiefmutter". — Freitag, 21. Jan. 13. Ab.-Vorst.: „Der fliegende Holländer". — Sonntag, 23. Jan. 14. Abonnements-Vorst.: „Die Afrikanerin". — b. Vorstellung in Baden. Mittwoch, 19. Jan. 14. Ab.-Vorst.: „Tell".

Neueste Telegramme.

Berlin, 15. Jan. Das Abgeordnetenhaus, die Berathung des Zuständigkeitsgesetzes fortsetzend, genehmigte die §§ 16 bis 36 vorwiegend in der Kommissionsfassung; die gestellten Abänderungsanträge wurden fast alle abgelehnt; nur zu § 19 wurde auf Antrag Meyer's ein von der Kommission beschlossener Zusatz wieder gestrichen.

London, 15. Jan. Das Unterhaus verwarf Parnell's Amendement zur Adresse mit 435 gegen 57 Stimmen. Die Debatte wurde hierauf vertagt.

Von der Expedition der „Karlsruher Zeitung" erhielten wir heute die bei derselben für die Familien in Grünwinkel Verunglückten eingegangenen Unterstützungsgelder im Betrage von 948 M. 70 Pf., wofür wir hiermit den gebührenden Dank aussprechen.

Mühlburg, den 15. Januar 1881.

Das Unterstützungskomité:
Lattner.

Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg.

15. Januar, Morgens 8 Uhr.	Bar. a. 0° u. d. Meeresspiegel red.	Wind.	Wetter.	Temperatur 5° C. = 4° R.
	mm			°C.
Mullaghmore		fehlt		
Aberdeen	753	NNW mäßig	Schnee	— 3
Christiansund	748	NNW Sturm	Schnee	— 5
Kopenhagen	749	SW mäßig	bedeckt	— 3
Stockholm	748	ESE leicht	wolkig	— 11
Haparanda	755	SE leicht	bedeckt	
Petersburg		fehlt		
Moskau		fehlt		
Cork, Queenstown	758	NNE schwach	halb bed.	— 3
Brest	757	E schwach	wolkenlos	— 2
Helder	755	S leiser Zug	wolkenlos	— 11
Sylt	751	WSW stark	Schnee	— 2
Hamburg	755	WSW schwch.	wolkenlos	— 14
Swinemünde	755	SW schwach	wolkig	— 11
Neufahrwasser	754	WSW schwch.	wolkig	— 6
Memel	752	ESE schwach	halb bed.	— 20
Paris		fehlt		
Münster	756	wolkenlos	still	— 25
Karlsruhe	756	NE leicht	bedeckt	— 12
Wiesbaden	756	NE leicht	wolkenlos	— 15
München	752	NE frisch	bedeckt	— 12
Leipzig	759	E leiser Zug	Nebel	— 25
Berlin	759	S leiser Zug	bedeckt	— 13
Wien	752	N leiser Zug	bedeckt	— 14
Breslau	757	NW leicht	bedeckt	— 13
Ile d'Aix		fehlt		
Nizza		fehlt		
Triest	748	ENE mäßig	bedeckt	— 2

Eine Depression, welche gestern Abend über Südnorwegen erschien, ist in südöstlicher Richtung bis zur südwestlichen Küste fortgeschritten und veranlaßt in unseren Küstengebieten vielfach starke, stellenweise stürmische südwestliche Winde, während eine intensive Depression jenseits der Alpen ihren Einfluß bis nach Mitteldeutschland ausdehnt, am Nordfuße der Alpen starke nordöstliche Winde mit trübem Wetter und stellenweise Schneefälle hervorrufend. Im deutschen Binnenlande, sowie in Oesterreich hat der Frost beträchtlich zugenommen. Leipzig und Münster melden 25 Grad Kälte. Am Mittel- und Niederrhein ist das Wetter still und wolkenlos, an der südlichen und mittleren Ostsee ist es meistens etwas wärmer geworden.

Beobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Jan.	Barom. mm	Thermom. in C.	Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
14. Nachts 9 Uhr	743.7	— 6.2	89	NE.	bedeckt	kalt.
15. Mrgs. 7 Uhr	744.5	—12.0	97	"	"	"
" Mttgs. 2 Uhr	744.4	— 9.2	76	"	"	"

Wasserstand des Rheins.

Maxau, 15. Jan., Morgens. 3,57 m, gefallen 5 cm.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 15. Januar 1881.

Staatspapiere.

4% Deutsche Reichsanleihe	100.50
4% Preuß. Consols	100.62
4% Baden in Mark	100.56
4% Bayern	—
4% Oesterr. Goldrente	76
$4^1/_5$% „ Silberrente	$63^5/_8$
$4^1/_5$% „ Papierrente (Mai-Nov.)	$62^5/_8$
6% Ungar. Goldrente	$94^1/_3$
5% Russ. Oblig. v. 1877	$93^3/_4$
5% „ Orientanleihe II. Em.	61
6% Amerikaner v. 1881	—.—
5% „ (Consols)	$99^3/_8$

Banken.

Deutsche Reichsbank	$145^1/_4$
Basler Bankverein	143.25
Oesterr. Kreditaktien	$253^1/_8$
Darmstädter Bank	$147^1/_2$
Deutsche Effekten- u. W.-Bank	$133^1/_4$
Deutsche Handelsgesellsch.	$96^3/_8$
Disconto Commandit	176.75
Meininger Bank	$95^1/_2$
Schaffhaus. Bankverein	$89^3/_4$

Bahnaktien.

Bergisch-Märkische	115.12
Meckl. Frd.-Franz	—.—
Elisabeth-Bahn	$173^1/_4$
Franz-Josefs-Bahn	157.—
Galizier	244.25
Lombarden	$87^1/_4$
Nordwestbahn	162.62
Staatsbahn	$237^5/_8$

Prioritäten.

Nordwestbahn Lit. A.	$87^1/_2$
Gotthardbahn, I.-III. Ser.	$94^1/_2$
5% Oesterr. Südbahn	$97^7/_8$
3% „ „	54.81
5% Oest. Frz.-Staatsbahn	104.75
3% „ „ „	$76^3/_8$

Loose, Wechsel und Sorten.

5% Oesterr. Loose v. 1860	$123^5/_8$
Ungarloose	215.80
Wechsel auf Amsterdam	168.55
„ „ London	20.41
„ „ Paris	80.62
„ „ Wien	171.80
Napoleonsd'or	16.12—16

Tendenz: schwächer.

Berlin.

Oesterr. Kreditaktien	507.50
„ Staatsbahn	475.50
Lombarden	176.50
Disconto-Commandit	176.50
Reichsbank	—.—
Laurahütte	122.90
Rechte Oder-Uferbahn	147.40

Tendenz: fest.

Wien.

Kreditaktien	284.60
Lombarden	—.—
Anglobank	127.20
Napoleonsd'or	9.38

Tendenz: reservirt.

Verantwortlicher Redakteur: F. Nestler in Karlsruhe.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Geburt. 13. Jan. Jul. Germanus, B.: Germ. Sauter, Vice-Feldwebel.

Eheaufgebote. 14. Jan. Paul Peter von Königshain, Taglöhner hier, mit Christine Ruderschmidt von Odenheim. — 15. Jan. Wilh. Wachter von Wöschbach, Schuhmacher allda, mit Theresia Weingärtner von Wöschbach.

Eheschließungen. 13. Jan. Johann Molz von Trier, Schneider hier, mit Friederike Alles von Schlitz. — Ldw. Riehm von Neustadt a. H., Schneider hier, mit Kath. Steinbach von Oberzell. — 15. Jan. Karl Tauber von Bretten, Expeditionsgehilfe hier, mit Barbara Leitz von Rüppurr. — Karl Rank von Hohenwettersbach, Diener hier, mit Em. Rabold von Völkersbach.

Todesfälle. 13. Jan. Karl, 4 M. 13 Tg., V.: Diener Wild. — 14. Jan. Wilhelmine, 1 M. 2 Tg., V.: Lokomotivführer Albert. — Elisabetha v. Kleudgen, Oberpostraths Wwe., 78 J. — Julie Berkes, Gr. Oberrechnungsraths Ehefrau, 59 J. — 15. Jan. Bertha Siefert, Schuhmachers Ehefrau, 27 J.

Bruchsal, 14. Jan. Frau Regine Beit, geb. Woll, 58 Jahre. — **Glotterthal**, 12. Jan. August Kunz, Holzhändler. — **Schönau**, 13. Jan. Frau Katharina Gerbert, geb. Hessenauer, zum Roß.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 16. Jan. 11. Ab.-Vorst. **Die Zauberflöte**, Oper in 2 Aufzügen, von Em. Schikaneder. Musik von Mozart. Anfang 6 Uhr.

Montag, 17. Jan. 3. Extra-Vorstellung zu ermäßigten Preisen. **Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand**, Schauspiel in 5 Akten, von Goethe. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 18. Jan. 10. Abonnementsvorstellung. **Die Geier-Wally**, Schauspiel in 5 Akten und einem Vorspiel von W. v. Hillern. Anfang $^1/_2$7 Uhr.

Todesanzeige.

A. 457. Karlsruhe.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute früh 4 Uhr unsere theure, unvergeßliche Mutter

Frau Elisabeth von Kleudgen,
Wittwe des † Oberpostraths
von Kleudgen,

im Alter von 78 Jahren nach kurzem Leiden zu sich zu nehmen.

Um stille Theilnahme bitten,
Karlsruhe, 14. Januar 1881,
Die tiefbetrübten Kinder:
Friedrich von Kleudgen,
k. pr. Oberstlieutenant z. D.
Elise von Kleudgen.
Anna von Kleudgen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 16 Januar, Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhaus, Amalienstraße Nr. 77, aus, statt.

Redacteur!

Für die Redaction eines Amtsblattes in Süddeutschland wird ein mit den heimischen Verhältnissen vertrauter Redacteur gesucht. Offerten unter Angabe der bisherigen Thätigkeit und der pecuniären Ansprüche nimmt die Expedition dieses Blattes unter Chiffre M. L. Nr. 1 entgegen. A.384. 2.

Emser Pastillen

aus den festen Bestandtheilen des Emser Wassers unter Leitung der Administration der König Wilhelms Felsenquellen bereitet, von bewährter Heilkraft gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organe, in plombirten Schachteln mit Controle-Streifen vorräthig:

Karlsruhe in der Apotheke von **G. Döll**, Zähringerstr. sowie in der Hirschapotheke von **Otto Leimbach**; ferner in Durlach in beiden Apotheken.

A. 162. 1.

Verkäuferin gesucht.

A.77. 5. Für ein Garn-, Kurz- und Strumpfwaaren-Geschäft in einer der größeren Städte Süddeutschlands wird eine erste Verkäuferin gesucht, Kenntnisse der Branche sind unbedingt nothwendig und wird solchen Bewerbern der Vorzug, welche bereits in Stickereigeschäften thätig waren. Offerten unter Chiffre A. Z. mit Photographie besorgt die Expedition dieses Blattes.

Direct aus **Kaffee,** Hamburg.
Thee, Cacao & Vanille
versendet trotz der neuen Steuer ohne Preiserhöhung, franco in's Haus, **versteuert, incl. Verpackung in kleinen Säckchen:**

9½ Pfd. feinsten Menado	für 14.25 Pf.
9½ Pfd. brill. Perl-Ceylon	„ 13.30 Pf.
9½ Pfd. gelben Java	„ 12.82 Pf.
9½ Pfd. brill. gr. Java	„ 10.92 Pf.
9½ Pfd. afric. Perl-Mocca	„ 10.45 Pf.
9½ Pfd. guten Santos	„ 9.50 Pf.
9½ Pfd. reinschm. Kaffeebruch	„ 7.60 Pf.
1 Pfd. Mandarin-Peccothee	„ 4.— Pf.
1 Pfd. hochf. Souchong	„ 2.50 Pf.
1 Pfd. sehr schönen Congothee	„ 2.— Pf.
1 Pfd. fein Imperial (grün)	„ 3.— Pf.
1 Pfd. rein entölt. Cacaopulver	„ 3.— Pf.
3 ganze Stangen Vanille	„ —.50 Pf.

gegen Einsend. des Betrages oder Nachn.
das Waaren-Versandt-Magazin
in **Hamburg**, an der Koppel 50.
Höhere Kgl. angestellte Beamte erhalten die Waare auch auf Wunsch **ohne** Postnachn.

X.399. 12.

Zu vermiethen

ein an der Obermosel sehr günstig gelegenes, bisher mit bestem Erfolg betriebenes **Weingeschäft**, bestehend aus großen Gebäulichkeiten, Kellerräumen, Magazinen und Brennerei nebst allem erforderlichen Material: Filtrir-Apparat, Wärmeapparat, Pumpen, mehrere große Bottiche, Lagerfässer 2c.

Alles unter günstigen Bedingungen.

Offerten erbeten sub N. O. an die Expedition dieses Bl. 449. 6.

ASTHMA
Indische Cigarretten

von Grimault & Co., Apotheker in Paris.

Es genügt, den Rauch dieser Cigarretten aus dem indischen Hanf (cannabis indica) einzuathmen, um die quälendsten Anfälle von Asthma, nervösem Husten zu bekämpfen; auch gegen Heiserkeit und Schlaflosigkeit übt dieses Mittel oft die überraschendsten Wirkungen. Niederlagen in allen größeren Apotheken. A.424. 1.

Kaiserlich Deutsche Post.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

A.57. 2.

(268)

Direkte Post-Dampfschifffahrt

Hamburg-New-York,

Abfahrt von Hamburg **regelmäßig jeden Mittwoch Morgens**, von Havre Sonnabends.

Lessing 19. Januar. **Wieland** 9. Februar. **Westphalia** 16. Februar.
Suevia 26. Januar. **Silesia** 13. Februar. * **Gellert** 23. Februar.
Frisia 2. Februar.

Regelmäßig alle 14 Tage finden Sonntags Morgens Expeditionen statt, es sind dies die mit * bezeichneten Dampfer, welche eventuell auch Havre anlaufen.

Hamburg-Westindien,

Abfahrt von Hamburg regelmäßig am 7. und 21. jeden Monates
nach St. Thomas, Venezuela, Puerto Rico, Hayti, Curaçao, Sabanilla, Colon und Westküste Amerikas,

Hamburg-Hayti-Mexico,

Abfahrt von Hamburg regelmäßig am 27. jeden Monates
nach Cap Hayti, Gonaives, Port au Prince, Vera Cruz, Tampico und Progreso.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte

August Bolten, Wm Miller's Nachfg. in Hamburg.

Admiralitätsstraße Nr. 33/34 (Telegramm-Adresse: **Bolten, Hamburg**)

sowie die General-Agenten in Mannheim: **Walther & von Reckow — Rabus & Stoll — Mich. Wirsching — Gebr. Bielefeld — Gundlach & Bärenklau — Dürr & Müller;** ferner C. Schwarzmann in Kehl und Straßburg. **K. Schmitt & Sohn in Karlsruhe**, Hirschstraße 29.

Badische Pferdeversicherungs-Anstalt zu Karlsruhe.

Zweite ordentliche Generalversammlung.

Mit Bezugnahme auf § 19 der Statuten werden die nach § 20 stimmberechtigten Mitglieder der Badischen Pferdeversicherungs-Anstalt hierdurch auf **Samstag den 29. Januar 1881, Vormittags 9 Uhr,** zur zweiten ordentlichen Generalversammlung eingeladen, welche im Geschäftslokal der Anstalt „Blumenstraße 3" hierselbst stattfindet.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Berichtes der Revisionskommission über den Befund der Rechnung pro 1879.
2. Vorlage des Geschäftsberichtes und der Rechnung pro 1880.
3. Wahl der Revisionskommission der Rechnung pro 1880.
4. Anträge aus der Versammlung.

Karlsruhe, im Januar 1881. (163) A.98. 3.

Der Verwaltungsrath.

Destillerie der ABTEI zu FECAMP (Frankreich)

ECHTER BENEDICTINER LIQUEUR

vortrefflich stärkendes Verdauungsmittel,
der beste aller Liqueure.

VÉRITABLE LIQUEUR BÉNÉDICTINE
Brevetée en France et à l'Etranger.
A Legrand ainé

Man verlange auf jeder Flasche die viereckige Etikette mit der Unterschrift des General-Direktors.

Die Destillerie der Abtei zu Fécamp fabrizirt ferner den **Alcool de Menthe** und das **Melissen-Wasser der Benediktiner,** vorzügliche, äusserst gesundheitsfördernde Mittel.

Der ächte Benediktiner-Liqueur ist bei den Nachfolgenden zu haben, welche sich schriftlich verpflichteten, keine Nachahmung dieses Liqueurs zu führen.

In Karlsruhe: **Th. Brugier,** Waldstr. 10, Hermann Munding, Kaiserstrasse. 612.5. No. 2707.

Patent Luft-Pistole ℳ 12.50

Der beste Revolver nützt nichts, wenn man nicht trifft.

Um damit ein guter Schütze zu werden, muß man wenigstens drei Mal den Anschaffungswerth an Munition verausgaben.

Die neue Luftpistole des Eisenwerkes Gaggenau bei Rastatt (Baden) giebt die Gelegenheit, im Zimmer ohne Lärm und ohne Ausgaben für Munition ein guter Pistolenschütze zu werden. Diese ausgezeichnete Uebungswaffe knallt nicht und giebt auf 15 Meter noch einen Kernschuß mit solcher Kraft ab, daß der Bolzen 6 Millimeter tief in ein Brett eindringt, oder die Kugel einen Vogel tödtet. Das Laden geschieht leicht mit 4 Griffen. Derselbe Bolzen kann über tausend Mal verwendet werden. Durch Massenfabrikation mit Specialmaschinen kann eine vorzüglich construirte, elegant und dauerhaft vernickelte Pistole mit 6 Bolzen und 100 Kugeln in Sammet-Etuis für ℳ 12.50 geliefert werden. Extra-Bolzen das Dutzend zu ℳ 1. und Extra-Kugeln das Tausend zu ℳ 2. Die Munitionsersparniß zahlt bald die Anschaffungskosten. — Versendung gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung, doch wird von der Fabrik Garantie geleistet.

Auch Luftgewehre nach demselben System. A.346. 1.

Die Versicherungsgesellschaft „Thuringia"

gewährt Beamten, welche ihr Leben bei derselben versichern, Darlehen zum Zwecke der Bestellung ihrer **Amts-Cautionen.**

Die Darlehen werden mittelst niedrigstgestellter ¼jährlicher Zahlungen getilgt und gehen die Kapitale nach längstens 25 Jahren in das Eigenthum des Beamten über. Das die näheren Bedingungen enthaltende **Cautions-Regulativ** sowie Prospekte und jede Auskunft ertheilt bereitwilligst die **General-agentur in Karlsruhe, Nowacksanlage 2.** Z.541. 3

Griechische Weine

1 Probekiste
mit 12 ganzen Flaschen in 12 ausgewählten Sorten von **Cephalonia, Corinth, Patras** und **Santorin** versendet — Flaschen und Kiste frei — zu **19 Mark**

J. F. Menzer, Neckargemünd, Ritter d. Kgl. Griech. Erlöser-Ordens.

Niederlage bei Fr. Maisch in Karlsruhe. A.405. 2.

567. 6. **A. Streit,**

Rohe **Baumwolltuche** und **Stuhltuche**

Ettlinger Shirtinge und Chiffons

sowie **Crettone,** schwarzen u farbigen **Sammet** versendet in jedem Maß zu **Fabrikpreisen.**

Ettlingen.

Muster nebst Preisliste stehen fco. zu Diensten.
Bei Abnahme ganzer Stücke mit Rabatt.

Gesuch.

A.459. Zu einer Bücherrevision, die ca. 3—4 Wochen Zeit erfordert, wird ein älterer, erfahrener, ruhiger Kaufmann gesucht. Offerte mit Ansprüchen wolle man in der Expedition dieses Blattes unter Nr. 77 niederlegen.

A.157.1.

Chocoladen und Cacao's

der Grossh. Bad., Kgl. Preuss. u. Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:

Gebr. Stollwerck in Cöln.

19 Hof-Diplome,
21 goldene, silberne und bronzene Medaillen.

Reelle Zusammenstellung der Rohproducte. Vollendete mechanische Einrichtungen. Garantirt reine Qualität bei mässigen Preisen.

Firmenschilder kennzeichnen die Conditoreien, Colonial-, Delicatess- u. Droguen-Geschäfte sowie Apotheken, welche **Stollwerck'sche Fabrikate** führen.

A.328.2. Biebrich.

Pferde-Versteigerung.

Donnerstag den 17. Februar d. J., Vorm. 10½ Uhr, sollen 11 bis 12 Wagenpferde, Jucker, großen, starken Schlages, vollkommen sicher zu jedem Gebrauch, sowie 3—4 Reitpferde englischer Race, darunter 2 Doppelponi, sodann 1 Landauer und 3 bis 4 diverse Kaleschen u. Phantasie-Wagen meistbietend dahier versteigert werden.

Die Pferde u. Wagen können 3 Tage vor der Versteigerung in den Nachmittagsstunden von 2—4 Uhr besichtigt werden, u. gibt der herzogliche Hofthierarzt Weißer darüber nähere Auskunft.

Biebrich, den 10. Januar 1881.
Herzgl. Nassauische Marstallverwaltung.

A.453. Ettenheim.

Jagd-Verpachtung.

Am **Mittwoch dem 26. Januar d. J., Vorm. 10 Uhr,** wird auf dem Rathhaus hier die Jagd auf hiesiger Gemarkung (nebst Gebirgswald) ca. 2150 Hektar groß, auf weitere 6 Jahre verpachtet.

Ettenheim, den 12. Januar 1881.
Gemeinderath.
Machleid. Herr.

A.454. 1. Nr. 49. Philippsburg.

Stamm- u. Nutzholz-Versteigerung.

Montag den 24. d. M., Vormittags halb 9 Uhr anfangend, läßt die Gemeinde Philippsburg aus ihrem Molfauwald

261 Stück Eichen- u. Forlenstämme
und
9 Ster Nutzholz

öffentlich auf dem Platz versteigern. Zusammenkunft in Abtheilung 5.

Philippsburg, den 15. Januar 1881.
Der Gemeinderath.
Nopp.

A.441. Eppingen.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch dem 19. d. Mts., Mittags 1 Uhr, wird im Vollstreckungswege zu Eppingen ein **Caroussel mit Zugehör** und **Kastenwagen** öffentlich gegen baare Zahlung versteigert.

Dasselbe kann bei dem unterzeichneten Gerichtsvollzieher eingesehen werden.

Eppingen, den 14. Januar 1881.
Gerichtsvollzieher
Mader.

Verm. Bekanntmachungen.

A.456. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zu dem Tarif für den Güterverkehr zwischen Deutschland einerseits und Triest 2c. anderseits via Brenner vom 1. Oktober 1880 ist mit Giltigkeit vom 15. Oktober d. J. an der Nachtrag I zur Ausgabe gelangt, welcher u. A. die Einführung von Ausnahmetarifen für verschiedene Artikel enthält.

Derselbe kann durch unsere Güterexpeditionen zum Preis von 0,60 ℳ per Exemplar bezogen werden.

Karlsruhe, den 14. Januar 1881.
General-Direktion.

A.451. Stein.

Holzversteigerung.

Aus dem Domänenwalddistrikt Buchwald, Abth. Dachsbauschlag, werden wir mit Borgfrist bis 1. November d. J. versteigern:

Montag den 31. d. M.,
Vorm. 10 Uhr,
auf dem Rathhaus in Wilferdingen:

3 eichene Stämme II. Kl. mit 6,47 fm und 23 forlene Sägklötze mit 15 fm; 288 Ster buchen, 44 eichen u. 216 Ster forlen Scheitholz; 99 Ster buchen, 17 eichen und 37 Ster forlen Prügelholz; 100 Ster gemischtes Stockholz sowie 5350 Stück buchene, eichene, gemischte und forlene Wellen.

Inzwischen wird Waldhüter Nonnenmacher in Untermutschelbach das Holz auf Verlangen vorzeigen.

Stein, den 13. Januar 1881.
Großh. Bezirksforstei.
Beideck.

A.452. Nr. 40. St. Leon.

Holzversteigerung.

Aus Domänenwaldungen werden mit Borgfristbewilligung öffentlich versteigert,

Freitag den 21. Januar 1881,
Vormittags 9 Uhr anfangend,
im Lamm in Kirrlach,
aus Abtheilung I. 11 Werberschlag (Durchforstungsergebniß)

Prügelholz: Ster: 396 buchenes, 87 gemischtes; Wellen: 17,800 gemischte; ferner 59 Ster Laubstockholz.

Waldhüter Kuppinger in Neulußheim zeigt das Holz auf Verlangen vor.

Samstag den 22. Januar 1881,
Vormittags 9 Uhr anfangend,
im Hirschen in St. Leon, aus Abtheilung I. 1, Bulach (Durchforstungsergebniß)

Scheitholz: Ster: 56 forlenes; Prügelholz: Ster: 36 buchenes, 59 gemischtes, 376 forlenes; Wellen: 11,200 buchene, 27,000 gemischte, 5700 forlene, sowie 1 Loos Aufastungsreisig.

Waldhüter Rutschel in Kronau zeigt das Holz auf Verlangen vor.

St. Leon, den 10. Januar 1881.
Großh. bad. Bezirksforstei.
Eichrodt.

A.455.1. Offenburg.

Bau- u. Nutzholzversteigerung.

Die Stadtgemeinde Offenburg läßt
Montag den 24. Januar d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
auf dem Platz im Schlag 15 des Stadtwaldes öffentlich versteigern:

63 Eichen-, 49 Eschen-, 20 Birken-, 42 Erlen-, 7 Hainbuchen-, 14 Pappeln-Stämme, 1 Akazien- und 1 Kirschbaumstamm, 431 Eschen- und 35 Akazienstangen.

Zusammenkunft bei der Waldhütte.

Offenburg, den 14. Januar 1881.
Gemeinderath.
F. Volk.

Strafrechtspflege.

Oeffentliche Vorladung.

A.440.1. Nr. 259. Ettlingen. Der Landwehrmann Heinrich Johann Neubrandt, geb. am 28. Dezbr. 1850 in Ettlingenweier, zuletzt wohnhaft in Ettlingen, und die beurlaubten Reservisten Franz Kunz, Schneider von Malsch, geb. am 7. Februar 1851, zuletzt wohnhaft in Malsch, und Leopold Rottner von Forchheim, geboren am 4. Juni 1853, zuletzt wohnhaft in Forchheim, werden beschuldigt, ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf

Donnerstag den 10. März 1881,
Vormittags 9 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht zu Ettlingen zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Landwehr-Bezirkskommando zu Karlsruhe ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Ettlingen, den 12. Januar 1881.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Matt.

(Mit einer Beilage und der „Literarischen Beilage Nr. 3".)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.